

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 176 (2010)

Heft: 11

Rubrik: Internationale Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

USA

Erkenntnisse aus dem Stabilisierungseinsatz im Irak

(Massnahmen bei den US-Truppen in Afghanistan)

Nach Beendigung der erfolgreichen Militäroperation gegen das irakische Regime im Mai 2003 sind mehr als sieben Jahre vergangen bis sich die US-Kampftruppen aus dieser Krisenregion zurückziehen konnten. Nach Abschluss der eigentlichen Kampfphase mussten sich damals die gleichen Streitkräfte, die ausschliesslich auf die konventionelle Kriegsführung vorbereitet waren, mit Stabilisierungsaufgaben und der Unterstützung beim Wie-

deraufbau staatlicher Strukturen und Sicherheitsorgane befassen. Der Übergang zu diesen neuen Aufgaben, bei einem völlig veränderten Bedrohungsbild, stellte die Truppen vor grosse Probleme und Herausforderungen, die vorerst zu schmerzhaften Verlusten und in der Folge zu einschneidenden Veränderungen, vor allem bei den Landstreitkräften (US Army) führten.

Anpassung der militärischen Grundlagen

Den Stabilisierungsoperationen (Stability-, Counterinsurgency und Counterterro-

rism-Operationen) wird heute in der US-Militärführung eine zentrale Bedeutung beigemessen. Dies wird unter-



Stabilisierungseinsätze stellen hohe Anforderungen an die Soldaten.

Bild: ISAF

die noch für den konventionellen Krieg geplant waren, entweder massiv gekürzt oder ganz gestrichen worden sind (siehe auch ASMZ Nr. 05/2010, Seite 40). Die Massnahmen zur Verbesserung der Fähigkeiten im Bereich Stabilisierungsoperationen basieren unterdessen zu einem wesentlichen Teil auf den gewonnenen Einsatzerfahrungen der letzten Jahre im Irak und in Afghanistan.

Gestiegene Bedeutung der Landstreitkräfte

Stabilisierungsoperationen und friedensunterstützende Einsätze sind personalintensiv und erfordern vor allem entsprechend ausgerüstete und ausgebildete Bodentruppen. Dies gilt umso mehr, wenn lokale Sicherheitskräfte fehlen und diese noch ausgebildet werden müssen. In diesem Zusammenhang wird denn auch die Anzahl von Spezialisten für die Ausbildung fremder Truppen weiter erhöht und bei den Soldaten die Kenntnisse der Sprache, der Kultur und der regionalen Besonderheiten in den Einsatzgebieten verbessert. Wie die Einsätze im Irak und in Afghanistan gezeigt haben, sind die Anforderungen an die einzelnen Soldaten wesentlich anspruchsvoller geworden. Sie müssen in der Lage sein, in einem meist fremden Umfeld und einer schwer einschätzbareren Bedrohungslage ihren Auftrag zu erfüllen. Ein Fehlverhalten beispielsweise gegenüber der Zivilbevölkerung kann unmittelbar schwerwiegende Konsequenzen haben. In diesem komplexen Umfeld müssen vermehrt auch Soldaten und Offiziere auf der untersten taktischen Stufe wichtige Entscheidungen treffen. Bei Stabilisierungseinsätzen und beim Kampf gegen einen militanten Widerstand, der zunehmend



Ausbildung von Soldaten der afghanischen Armee.

Bild: ISAF



Sprengfallen sind heute die Hauptbedrohung für Bodentruppen.

Bild: ISAF

im urbanen Umfeld stattfindet, steht die lokale Bevölkerung im Mittelpunkt und muss, wenn immer möglich geschützt und unterstützt werden.

Rüstungstechnische Massnahmen

Der Überlebensfähigkeit und damit dem Schutz der eingesetzten Soldaten wird heute höchste Bedeutung beigemessen. Die schmerhaften Erfahrungen in den ersten zwei Jahren nach dem Einmarsch im Irak haben ein Umdenken in der militärischen Führung bewirkt. In der Folge sind in den letzten Jahren die Schutzausrüstungen für Soldaten laufend verbessert und den Einheiten tausende von neuen geschützten MRAP-Fahrzeugen (Mine Resistant Ambush Protected) zugeführt worden. Zudem wurden bei den bereits vorhandenen Fahrzeugtypen (Humvee, Stryker usw.) mit grossem Aufwand Schutzver-



Überwachungsaufgaben mit geschützten MRAP-Fahrzeugen.

Bild: US Army

besserungen vorgenommen. Der Grossteil der eingesetzten Fahrzeuge verfügt heute über Minenschutz, Rundumschutz gegen Splitter und Beschuss, Sensoren zur Warnung vor Minen und Sprengfallen sowie von weiteren technischen Schutzvorkehrungen. Laufend ausgebaut werden zudem die Mittel zur Informationsbeschaffung und Aufklärung, wobei vor allem die untere taktische Stufe mit zusätzlichen Mitteln ausgestattet wird. Dabei spielen Aufklärungsdrohnen (UAV) eine immer

wichtigere Rolle. Nur mit der Verfügbarkeit von Echtzeitinformationen können Einsätze geplant und gezielt durchgeführt sowie die eigenen Truppen besser geschützt und Kollateralschäden vermieden werden.

Minen und improvisierte Sprengfallen (IED's) sind heute in Afghanistan die grösste Gefahr für die eingesetzten Truppen. Gross ist denn auch der Aufwand, der zur Abwehr dieser Mittel betrieben wird: Nebst modernsten Aufklärungsmitteln und Sensoren zur frühzeitigen Warnung vor Sprengfallen werden unterdessen auch neue genietechnische Geräte und immer mehr auch Roboter zu deren Räumung resp. Vernichtung eingesetzt.

Hohe Anforderungen werden im Weiteren an die beim Kampf gegen feindliche Kräfte notwendige Feuerunterstützung (Artillerie und Luftnahunterstützung) gestellt. Rasche Verfügbarkeit und Zielgenauigkeit sind unabdingbare Voraussetzungen damit Kollateralschäden und vor allem Verluste unter der Zivilbevölkerung vermieden werden können. Folge ist, dass nebst Echtzeitaufklärungsmitteln und modernen Führungs- und Waffeneinsatzsystemen vermehrt auch Präzisionsmunition verwendet wird. Die US Army ist daran, künftig alle Artilleriegeschütze mit gelenkten resp. intelligenten Munitionstypen auszurüsten; Streubomben und Kanistermunition können heute aus humanitären Gründen nicht mehr eingesetzt werden.

Fazit

Die Erfahrungen der US-Truppen sind zu einem wesentlichen Teil auch für europäische Streitkräfte von Bedeutung. Auch diese sind heute daran, ihre mit konventionellen Mitteln ausgerüsteten Verbände vermehrt für



Der Schutz an Fahrzeugen (Spz. Stryker) wird laufend verbessert.

Bild: US Army



Taktische Aufklärungsdrohnen (UAV Raven) dienen zum Schutz der eigenen Truppen.

Bild: ISAF

den Einsatz gegen asymmetrische Bedrohungen und multidimensionale Herausforderungen – wie sie heute in Afghanistan bestehen – auszurichten. Dies bedingt aber eine

Akzentverschiebung bei der militärischen Planung, Anpassungen bei Doktrin und Ausbildung sowie veränderte Prioritäten bei Bewaffnung und Ausrüstung.

Deutschland

Feuerunterstützung für Truppen in Afghanistan (Systemverbund «ADLER» bewährt sich)

Als Folge der vermehrten Anschläge auf deutsche Truppen in Afghanistan sind in den letzten Monaten zwei Panzerhaubitzen 2000 (PzH 2000) in den Raum Kunduz verlegt worden. Gleichzeitig wurde auch das neu ent-

wickelte Führungs- und Waffeneinsatzsystem (FüWES) «ADLER II» in das Einsatzgebiet verlegt. «ADLER» vernetzt die bereits im Einsatz befindlichen Dronensysteme «LUNA» (Luftgestützte Unbemannte Nahaufklärungs-Ausstattung) und KZO (Kleinfluggerät Zielortung) sowie die neu gebildeten «Joint Fire Support Teams» (JFST), die auf dem Aufklärungsfahrzeug

«Fennek» basieren. Seit Mitte Jahr ist dieser Systemverbund einsatzbereit und hat im Zusammenwirken mit den Gefechtsständen der Truppenkontingente in Mazar-e Sharif und Kunduz nebst Übungsschiessen auch bereits erste Ernsteinsätze durchgeführt. Für die eingesetzten Kräfte wird seitdem die Feuerunterstützung im Umkreis von bis zu 30 Kilometern um das Feldlager Kunduz sichergestellt. Im Verlaufe der ersten Gefechteinsätze bewährte sich der Systemverbund «ADLER» und sorgte gemäss den verantwortlichen Truppenkommandanten für eine schnelle, si-



Panzerhaubitze 2000 bei den deutschen Truppen in Afghanistan.

Bild: ISAF

chere und präzise Feuerunterstützung der eigenen Kräfte. Nun ist geplant, mit dem

«ADLER»-Modul eine weitere FüWES-Komponente in den Einsatz zu bringen. Das

«ADLER»-Modul stellt den Übergang zum Führungs- und Informationssystem Heer sicher, das zurzeit in Afghanistan eingeführt wird. Die gesamte Kette Aufklärung – Führung – Wirkung kann somit erstmals unter echten Einsatzbedingungen in Afghanistan realisiert und eingesetzt werden. Dies bedeutet einen weiteren einsatzrelevanten Fähigkeitszuwachs und trägt zudem direkt zum Schutz der eingesetzten Soldaten bei. Gleichzeitig sollen dadurch auch Kollateralschäden resp. Verluste unter der Zivilbevölkerung vermieden werden.

Frankreich

Zuführung neuer Waffensysteme

Frankreich will seinen Truppen in Afghanistan möglichst rasch die neu beschafften Waffensysteme zuführen. Nach einer sechs Wochen dauernden Schiffsreise sind im August 2010 die ersten der neuen gepanzerten Fahrzeuge VBCI (Véhicule Blindé de Combat d'Infanterie) in Afghanistan eingetroffen. Im Camp Warehouse in der Nähe von Kabul wurden die modernen Infanteriekampffahrzeuge von den Besatzungen des 35. Infanterieregiments übernommen und für den Einsatz vorbereitet. Bei dem nun folgenden Einsatz müssen sich die neuen Schutzvorkehrungen gegen Sprengfallen (IED-Schutz) und der zusätzlich angebrachte Schutz gegen

RPG-Beschuss (Slat Armour) bewähren. Seit Herbst 2009 hatten das französische Heer und die DGA (Direction Générale du l'Armement) zusammen mit der Herstellerfirma Nexter wichtige Verbesserungen im Bereich Schutz

und Bewaffnung vorgenommen. Diese basieren auf den bisherigen Einsatzerfahrungen der französischen Truppe in Afghanistan. Zur Zeit liefern die Herstellerwerke Nexter (früher Giat) die VBCI mit einer Rate von zehn Fahr-



Einsatzbezogene Schutzmassnahmen beim VBCI (Slat Armour).

Bild: ISAF

zeugen pro Monat an die l'Armée de Terre aus. Mit seiner 25-mm-Kanone bietet das 7,9 m lange und 28 Tonnen schwere Fahrzeug Platz für den geschützten Transport von elf Infanteristen einschließlich Bewaffnung und Ausrüstung FELIN (neue Infanterieausrüstung). Die einzelnen VBCI dienen somit als Gruppenstützpunkt im Einsatz. Nach dem Kampfhelikopter «Tiger» und den Selbstfahrlägergeschützen «Caesar» ist nun bereits das dritte neue Waffensystem den französischen Truppen im Kampfeinsatz übergeben worden. Vorausgegangen sind jeweils intensive Phasen der Zusammenarbeit zwischen Industrie, Truppe und DGA, damit wichtige Erkenntnisse, sofort umgesetzt werden konnten.

Italien

Beschaffung weiterer Drohnensysteme

Mit Verspätung hat die italienische Luftwaffe im Juli 2010 aus den USA die ersten beiden von insgesamt sechs

bestellten UAV (Unmanned Aerial Vehicle) MQ-9 «Reaper» erhalten. Die Auslieferung war ursprünglich bereits für Ende 2009 vorgesehen gewesen und zwei weitere Flugkörper «Reaper» sollen Ende

2010 folgen. Geplant ist, dass die italienische Luftwaffe durchgehend jeweils zwei flugbereite UAV in Afghanistan stationiert haben, wobei der erste «Reaper» noch vor Jahresende an den Hindu-

kusch verlegt werden soll. Die italienischen Truppen in Afghanistan (insgesamt 3400 Soldaten) sind zu einem grossen Teil im Regionalen Kommando West (RC West) im Raum Herat stationiert. In

der Zwischenzeit verhandelt auch Frankreich mit den USA über den Kauf von Drohnen des Typs MQ-1 «Predator». Die französischen Streitkräfte haben zwar bereits Drohnen-systeme in Afghanistan stationiert, benötigen aber gemäss eigenen Angaben wesentlich mehr. Die erkennbare Verschlechterung der Sicherheitslage und der Kampf gegen die Aufständischen in Afghanistan hat zur Folge, dass eine



Die italienische Luftwaffe verfügt bereits über UAV-Systeme «Predator».

Bild: General Atomics

rechtzeitige Aufklärung gegnerischer Gruppen nur mit weitreichenden UAV-Systemen möglich ist. Die heute bei den französischen Truppen vorhandenen Systeme SIDM (Système Intérimaire de Drone MALE) können angeblich diese Bedürfnisse nur teilweise abdecken. Zudem wollen sich die französischen Streitkräfte künftig auch mit dem Einsatz von Kampfdrohnen auseinandersetzen.

Russland

Lieferung von Helikoptern an die afghanische Armee

Bei der ISAF (International Security Assistance Force) in Afghanistan sind die US-Streitkräfte zusammen mit der NATO bestrebt, den Aufbau und die Ausbildung der nationalen afghanischen Streit- und Sicherheitskräfte voranzutreiben. Unterdessen sind einige tausend der in Afghanistan eingesetzten ausländischen Truppen zur Ausbildung afghanischer Soldaten und Offiziere eingesetzt. Gleichzeitig sollen die Einheiten der ANA (Afghan National Army) schrittweise

bewaffnet und ausgerüstet werden. Gegenwärtig ist diesbezüglich ein weiteres Rüstungsprogramm im Wert von rund



Afghanischer Kampfhelikopter Mi-35. Bild: ISAF

zwei Mrd. US Dollar geplant. Dieses beinhaltet unter anderem die Lieferung weiterer 10 000 Sturmgewehre M-16

und von 2500 Mehrzweckfahrzeugen «Humvee» aus US-Beständen sowie von weiteren russischen Mehrzweckhelikoptern Mi-17, die von den USA bezahlt werden. Begründet wird die Lieferung russischer Heli-kopter mit der Tatsache, dass die ANA bereits heute über Maschinen aus russischer, respektive ehemals sowjetischer Produktion verfüge. Vorerst sollen 21 Maschinen Mi-17 geliefert werden, später sollen weitere folgen. Das ANAAC (Afghan National Army Air Corps) verfügt unterdessen über rund 50 Luftfahrzeuge; leichte Transportflugzeuge An-

32 sowie Helikopter der Typen Mi-8, Mi-17 und Mi-35. Zu Beginn dieses Jahres hatte die tschechische Republik drei gebrauchte Kampfhelikopter Mi-35 abgegeben, die unterdessen mit Unterstützung der NATO in Afghanistan zum Einsatz gelangen. Auch ein Teil der aus Russland gelieferten Mi-17 soll bei Bedarf bewaffnet werden. Beim Mi-17 handelt es sich um eine Weiterentwicklung des altbekannten Mi-8 «HIP»; diese Mehrzweckhelikopter verfügen über eine Nutzlast von 4000 kg und können rund 20 ausgerüstete Soldaten transportieren.

Schweden

Modernisierung der Kampfflugzeuge «Gripen»

Die schwedische Regierung hat mit der Firma Saab einen Vertrag über 2 Mrd. SEK (rund 300 Mio. SFr) zur Modernisierung der Kampfflugzeuge JAS-39 C/D «Gripen» abgeschlossen. Demnach sollen in den nächsten vier Jahren alle bei der schwedischen Luftwaffe im Einsatz stehenden 75 Einsitzer JAS-39C und die 25 Doppelsitzer JAS-39D technisch auf den neusten Stand gebracht werden. Gemäss Aussagen des Direktors von Saab Aerosystems handelt es sich

dabei nicht um ein eigentliches Kampfwertsteigerungsprogramm, sondern um laufende Verbesserungen und Anpassungen an die neusten Einsatzbedürfnisse. Diese beinhalten u. a. die Integration neuer Software für Elektronik und Radarsysteme, Ergänzungen bei den Kommunikationsmitteln sowie eine Auf-datierung der elektronischen Gegenmassnahmen.

Der Direktor von Saab weist im Weiteren darauf hin, dass bei der vorgesehenen Modernisierung nur die schwedischen Bedürfnisse berücksichtigt werden und dass es sich hier um ein rein schwedisches



Moderne Bewaffnung beim schwedischen JAS-39C «Gripen». Bild: Saab

Programm handelt. Die weiteren Nutzerstaaten des «Gripen» wie Ungarn, die tschechische Republik, Süd Afrika und neuerdings auch Thailand seien davon nicht betroffen und müs-

ten Modernisierungsmassnahmen gemäss ihren eigenen Bedürfnissen vornehmen.

Hans Peter Gubler,
Redaktor ASMZ